

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 25.

Halle, Sonnabend den 30. Januar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depeschen.

London, Donnerstag, 28. Jan., Mittags. Die Bank von England hat so eben den Diskonto von 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

Paris, Donnerstag, 28. Jan. In sonst gut unterrichteten Kreisen wurde berichtet, daß die Regierung keine die Presse betreffende Maßregeln ergreifen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. Bunsen den Freiherrenstand zu verleihen. — Der bisherige Privatdocent, Licentiat der Theologie, Ludwig Diesel in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt worden.

Der Bericht der Kommission des Herrenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Schließung der Rentenbanken, empfiehlt denselben lebhaftig zur Annahme.

Die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses hat in Betreff der Vorlage wegen Suspension der Buchergesetze, den Beschluß der Kommission des Herrenhauses mit 16 gegen 3 Stimmen adoptirt und also die nachträgliche Genehmigung der betreffenden Verordnung vom 27. Novbr. v. J. mit der sie begleitenden Resolution ausgesprochen. Der Antrag, die Genehmigung der Verordnung zu versagen, fiel mit 13 gegen 3 Stimmen. Der Abgeordnete Wagner wurde zum Berichterstatter erwählt, wie die „Zeit“ mittheilt, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nicht seine bei den Erörterungen kundgegebene Ansicht, für Versagung der Genehmigung der Verordnung, sondern die der Kommission vertrete. Der Bericht ist noch nicht erschienen.

Der Finanzminister ist mit dem Kriegsminister dahin übereingekommen, daß, wenn ein Inhaber des Forstversorgungsscheines vom Stande der gemeinen Jäger eine ihm angetragene Förster- oder Aufseherstelle ablehnt, und nach Verlauf eines Jahres, von der ersten Aufforderung ab gerechnet, bei der Ablehnung einer ihm wieder angetragenen Förster- oder Forstaufseherstelle beharrt, die Ablegung desselben von der Forstversorgungsstelle erfolgen soll. Auf die Inhaber des Forstversorgungsscheines vom Stande der Feldwebel und Oberjäger findet dies erst nach der dritten, jedesmal binnen Jahresfrist erfolgten Ablehnung Anwendung.

In Gemäßheit der Festsagung im S. 8. des Schlussprotokolls der dritten Eidschiffahrts-Revisions-Kommission d. d. Magdeburg den 8. Febr. 1854 wird die vierte Revisions-Kommission in diesem Jahre und zwar zu Anfang des Monats Juni in Hamburg zusammentreten. Die kaufmännischen Korporationen und Handelskammern sind deshalb veranlaßt worden, sich baldigst darüber zu äußern, welche Gegenstände im Interesse der Schifffahrt und des Handels bei der Revisions-Kommission zur Sprache zu bringen sein möchten.

Bremen, d. 27. Jan. Der Senat hat den bisherigen Vorsteher der Bürgerschule in Meserburg, Rektor A. H. Ph. Lüben, zum Vorsteher der hiesigen Lehrerbildungsanstalt mit dem Titel eines Seminar Direktors ernannt.

Frankreich.

Paris, d. 27. Jan. Auch heute theilt der „Moniteur“ wieder eine Zahl von 35 Militäradressen mit, an welche sich die mit 58 Unterschriften versehene Adresse der in Tours wohnenden Engländer und ein Namensverzeichnis von eingelaufenen Civilisten-Adressen, das wieder eine ganze Spalte füllt, reihen. An der Spitze der zur Veranschaulichung des im Heere herrschenden Geistes mitgetheilten Adressen steht gerade die des in Paris garnisonirenden 82. Regiments, in welcher folgende werbe Stelle vorkommt: „Die reisenden Thiere, welche zu periodisch wiederkehrenden Zeitpunkten den fremden Boden verlassen, um die Straßen Ihrer Hauptstadt mit Blut zu überschwemmen, stoßen uns nur Ekel ein; und wenn Ev. Maj. Soldaten gebraucht, um diese Menschen bis in ihr Nest zu verfolgen, so bitten wir allerunterthänigst, das 82. Regiment zu bezeichnen, daß es

an der Avantgarde dieses Heeres Theil nehmen dürfe.“ Auch die 1. Infanterie-Division der Armee von Lyon findet es nicht zureichend, „daß die Armee einen Wall um ihren Herrscher bilde, dieselbe ist auch bereit, überall ihr Blut zu vergießen, um die Kaiserländer zu erreichen und zu vernichten.“ Man spricht seit gestern von zwei Senatsbeschlüssen, welche alle im Jahre 1848 und 1851 Berurtheilten und seither Begnadigten wieder zur Verfügung der Regierung stellt, da viele derselben wieder gefährlich geworden sein sollen. Der zweite soll der Regierung gestatten, nicht bloß Theilnehmer an geheimen Gesellschaften, sondern auch andere (spezifizierte) Verbrechen mit Transportation zu bestrafen. — Die „Independance“ glaubt trotz des wiederholten Widerspruches anderer Blätter versichern zu können, daß man sich gegenwärtig mit Ausarbeitung eines Senatsbeschlusses beschäftigt, welcher die Mitglieder des Regenschaffsrathes namhaft mache. — In Amiens soll bei Gelegenheit einer Hausdurchsuchung bei einem flüchtigen Individuum ein Dokument vorgefunden worden sein, das über die Verzweigung des jüngsten Komplottes Aufschlüsse giebt.

Paris, d. 28. Januar. *) Der heutige Moniteur veröffentlicht ein kaiserliches Decret, welches verfügt, daß fortan die Truppen im Innern des Kaiserreiches in fünf große Commandos eingetheilt, die Städte Paris, Tours, Nancy, Lyon und Toulouse deren Hauptquartiere sein und dieselben von Marschällen besetzt werden sollen. Bei vorkommenden Unruhen concentrirt man die Marschälle auf eigene Hand die Truppen. Der betreffende Bericht des Kriegsministers, Marschalls Vallant, erklärt, daß sich auf diese Weise in einem gegebenen Augenblicke große Truppenmassen unter dem Oberbefehl eines einzigen Chefs zusammenziehen lassen. Die Maßregel sei ferner notwendig, um einen der Marschälle würdigen Oberbefehl zu schaffen und um ihnen in Friedenszeiten einen gebührenden Einfluß auf die Truppen zu geben. — Das officielle Blatt enthält ferner einen ausführlichen Artikel, worin die Behauptungen auswärtiger Blätter, als ob die französische Regierung die Protestanten verfolge, widerlegt werden. Die Regierung fordere von jedem Religions-Bekennnisse die Unterwerfung unter die Gesetze und Verfügungen des Staates und habe stets nach einer ernstlichen Prüfung die Genehmigung zur Begründung von Kirchen und Schulen erteilt. Sie sei entschlossen, nur ein Aufsichtsrecht zu üben. Sie sei aber auch entschlossen, die Angriffe und heftigen Ausfälle zu unterdrücken, welche verschiedene Culte in den Journalen sich gestatten oder erfahren. Die Verfassung wolle, daß jeder Cultus geachtet werde. Doch sei es von Wichtigkeit, jeder leidenschaftlichen Polemik, welche für den Glauben der Bürger verlegend sei, ein Ziel zu setzen. Es sei zudem nöthig, die gesammte Gesellschaft gegen den Geist des Umsturzes und der revolutionären Gottlosigkeit zu verteidigen. Dieser Geist bediene sich der religiösen Debatten als Deckmantel und benutze sie, um jedes Princip, jede Autorität zu vernichten, indem er alle religiösen Principien der Verachtung auszufsetzen suche. Die Regierung sei mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet, um die Religion und den Staat zu schützen, und werde in energischer Weise Gebrauch davon machen. — Gestern wurde im Senate der Entwurf zu dem Senats-Beschlusse in Betreff der Eidesleistung der Candidaten für den gesetzgebenden Körper verlesen. Eine solche soll acht Tage vor den Wahlen schriftlich abgelegt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Jan. Dem Berichte der „Englischen Korrespondenz“ über die Vermählungsfeyer entnehmen wir Folgendes: In der Kapelle hatten zuvor bereits die Damen, welche Zutritt hatten, die Minister und Gesandten ihre Plätze eingenommen; jede Ni-sche hatte ihre Bewohner, nur die Estrade für den Hof war noch leer. Da erschien gegen 1/2 nach 12 zuerst die Prinzessin von Preussen. Mit ihr kamen die preussischen Prinzen mit ihrem Gefolge, sämmtlich in Gala-Uniform. Alles erhob sich, als die Prinzessin eintrat, dem Altar zuschritt und sich nach ihrem, links von letzterem be-

*) Dem wesentlichen Inhalte nach bereits durch eine während des Druckes des gestr. Nr. eingegangene telegraphische Depesche einer großen Anzahl der Leser d. Bl. mitgetheilt.

sindlichen Sitze begab. Und kaum hatte Jeder seinen Sitz wieder eingenommen, tönten die Pauken am Eingange. Es kamen die Herolde und Wappenkönige, Lord Palmerston mit dem Reichschworte, die Königin, umgeben von ihren 5 jüngeren Kindern, die 3 andern im zahlreichen Gefolge. Von dem Momente, als Ihre Majestät die Kapelle betrat, blieb die ganze Versammlung stehend. Wieder eine kurze Pause, dann erschien Prinz Friedrich Wilhelm mit seinem erlauchten Vater und Gefolge. Am Altare angelangt, verbeugte er sich tief vor der Königin, dann, einige Schritte zur Seite tretend, vor seiner Mutter. Dann kniete er in der Mitte der Kapelle nieder und verharrete einige Minuten in stillem Gebete. So wie er ergebend, trat er zum Altare und erwartete zu dessen Rechten stehend seine Braut. Nach einer etwas längeren Pause betrat diese das Schiff der Kapelle. Sie lehnte sich an den Arm ihres Vaters. Zu ihrer Linken ging König Leopold. Bevor die Braut den Altar erreichte, blieb sie, wie früher ihr Bräutigam, vor der Königin stehen, und machte ihr eine tiefe Verbeugung. Dann trat sie vor den Prinzen von Preußen, um diesem gleiche Ehrfurcht zu bezeigen, und wie dieses geschehen, schritt der Bräutigam auf sie zu, ließ sich vor ihr auf ein Knie nieder und drückte, ihr voll Liebe ins Antlitz schauend, ihre Hand an seine Brust. Hierauf nahmen Beide die ihnen am Altar angewiesenen Plätze ein. Die Orgel ertönte, es begann der Gottesdienst, der Erzbischof von Canterbury fungirte als erster Würdenträger der Staatskirche, ihm zur Seite die Bischöfe von London und Chester mit 4 andern Dechanten. Der Primas hielt eine kurze Ansprache, der Chor sang eine Hymne, es folgte der bekannte Trauungs-Ritus der anglikanischen Kirche. Der Prinz-Gemahl führte die Braut, der Prinz von Preußen den Bräutigam vor, es wurde das Jawort, es wurden die Ringe gewechselt, was gestern bereits beschrieben wurde. Aber mit dem Hallenjah, das den Endpsalm des Chores schloß, war die kirchliche Ceremonie und auch das strenge Hofceremoniell zu Ende. Jetzt trat das rein menschliche Gefühl der Eltern und Kinder in seine unabwiesbaren Rechte, und es folgte eine Familienscene, die Aller Augen zu Thränen rührte. Schon hatten die Herolde sich wieder paarweise aufgestellt, um den Hof aus der Kapelle zu geleiten, da führte die Neuvermählte, die ihre bisher bekämpfte Aufregung nicht länger mehr fern konnte, auf ihre Mutter zu, und warf sich ihr schluchzend an die Brust. Wieder und wieder drückte die Königin ihr liebes Kind küßend an sich; sie wollte ihre Bewegung verbergen, aber es gelang nicht. Sie weinte mit der Tochter, und konnte ihre Thränen nicht stillen, als diese sich schon losgerissen und in die Arme ihres Vaters gestürzt war. Der Prinz, der unmittelbar nach dem Segen seine junge Frau zwei Mal warm und lange geküßt hatte, war zur selben Zeit am Halfe seiner Mutter, die ihn mit ihren Armen umschlang, dann empfing ihn sein Vater und drückte ihn mächtig bewegt lange an sich, als könnten die beiden sich nicht von einander trennen. Die Königin war die Erste, die ihre Selbstbeherrschung wieder fand, (Prinz Albert war die Führung überwältigt); sie schritt, oder besser, sie slog hinüber zur Prinzessin von Preußen, und umarmte sie mit großer Bärtlichkeit, dann trat sie zum Prinzen von Preußen, um ihm die Hand zu drücken. Der Prinz neigte sich sie zu küssen, aber die Königin gab dies nicht zu und reichte ihm ihre Wange zum Kusse. An ihrer Seite stand in diesem Augenblicke Prinz Friedrich Wilhelm, seinem Schwiegervater nach Landesfritze die Hand warm und tüchtig schüttelnd. Nun kamen auch die Geschwister der Neuvermählten an die Reihe. Es gab ein buntes Durcheinander auf der früher so ceremoniös aussehenden Sammet-Strade, das unerwartet entsanden und erst nach etwa 10 Minuten wieder gelöst werden konnte. Von da an trat das Ceremoniell wieder in seine Rechte. Der ganze Hof trat den Rückweg nach dem Thronsal an, wo die Meisten der Anwesenden das Ehrengitter als Zeugen unterschrieben. An der Spitze die Königin, die einfach „Victoria“ zeichnete, darauf „Albert, Prince Consort“, „Prinz von Preußen“, „Auguste, Prinzessin von Preußen, Herzogin von Sachsen“, „Leopold“, hierauf die Geschwister und die Uebrigen. — Von Ihrer Majestät der Königin erhielt die Prinzess Royal als Brautgeschenk ein Diamant-Halsband, vom Prinz-Gemahl einen Schmuck von Diamanten und Smaragden, vom Prinz von Wales Diamanten mit Opalen und von der Prinzessin Alice eine Diamant-Brücke; vom Maharajah Duleep Singh ein prachtvolles Spernglas und vom König Leopold ein auf 10,000 Pfd. gekostetes Kleid aus Brüsseler Spitzen.

Die „Morning Post“ empfiehlt heute ein Fremdengefeß, wodurch der Staatssekretär die Vollmacht besäße, verdächtige Ausländer zur Abreise aus dem britischen Reich zu zwingen; denn vor Gericht stellen und transportiren könne man einen Flüchtling nur, wenn Beweise seiner Schuld vorlägen.

Türkei.

Aus Wien, d. 26. Januar, wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß die Pforte an der Donau ein starkes Observationskorps aufzustellen im Begriffe ist, zu welcher Maßregel sie theils durch die Vorgänge in Serbien, theils durch die bedenkliche Aufregung veranlaßt wird, welche in ihren eigenen slavischen Provinzen fortwährend herrscht. Das Beobachtungskorps, welches 20,000 Mann stark sein soll, wird bei Ruffschuk, Biddin und Nikopolis concentrirt sein; 8000 Mann sind bereits an Ort und Stelle. Ahmet Pascha, ein Offizier, der in Wien seine militärische Ausbildung erlangt hat, ist zum Kommandirenden dieses Korps ernannt worden. Eine nicht unbedeutende Abtheilung seiner Truppen mußte er dem Kommandirenden in Mostar, Ismail Pascha, zur Verfügung stellen, da dieser durch den außerordentlichen Kommissar der Pforte, Ali Pascha, beantragt worden ist, den Feldzug gegen Montenegro zu eröffnen. Er wird sich zu diesem Ende mit dem Pascha von Skutari ins Geheime setzen und zuvörderst die Bezirke von Kuci und Wassawic

befestigen. Fürst Danilo, welcher von diesen Entschlüssen der Pforte bereits vor einiger Zeit Kenntniß hatte, hat wieder einen seiner Adjutanten nach Paris geschickt, um die Vermittelung des Kaisers der Franzosen anzufragen. Man hofft, daß Kaiser Napoleon dieses Mal der Pforte freie Hand lassen werde.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 23. Januar.

Herr Prof. v. Schlechtendal sprach über die europäischen Eichenarten, deren 35 in Nyman's Sylloge verzeichnet ständen, über deren Begrenzung jedoch noch keineswegs allgemein Gültigkeit besaßen, so daß selbst die drei uns und die in Deutschland überhaupt vorkommenden Formen verschiedener Auffassung unterlägen, indem namentlich die beiden norddeutschen Eichen von Einigen als nur eine durch Uebergänge vermittelte Art, von Andern als zwei verschiedene Arten, welche Bastarde zwischen sich bilden, angegeben werden. Diese Unsicherheit in der Begrenzung der Arten vermehrt sich, je weiter man nach Süden vordringt, indem dort ein immer mehr sich steigender Reichtum an Formen auftritt und schon in Deutschland giebt O. pubescens W., deren nördlichstes Vorkommen bei Jena sein dürfte, zu verschiedenartigen Auffassung Veranlassung. Diese nicht scharfe Begrenzung der Arten hat auch die Folge, daß man sich über die Ausbreitung und das Vorkommen der einzelnen Arten nicht sicher besetzen kann, indem überdies die Floristen nicht genau angeben, ob die einzelnen Formen gesondert in Waldmassen von größerem oder geringerem Umfang, oder nur in Verbindung mit einander und in welchem Verhältnisse dann vorkämen. Nur im Allgemeinen läßt sich der Umfang der Eichenvegetation für Europa angeben, daß der 60. Grad N. Br. nur wenig überschritten werde, daß dann im Süden der Ural eine Grenze bilde, jenseit welcher die Eichen, ja wie es scheint alle Gumpflerren, in langer Ausdehnung fehlen, um erst am Arkan und Amur im östlichen Asien wieder zu erscheinen; daß die Eichen sich durch das südl. Rußland über das kaukasische Gebirge bis nach Persien und über ganz Kleinasien bis durch Syrien hinziehen, ohne daß deren südliche Grenze hier bekannt ist. Dann umgürten die Eichen die ganzen Umgebungen des Mittelmeeres, mit Ausnahme von Argosien und das angrenzende Libyen.

Es behrte, meinte der Vortragende, genauer Kulturversuche, um die Beständigkeit der Merkmale darzutun, einer genaueren Untersuchung der Blüthenorgane und anderer Theile, um mögliche weitere Verschiedenheiten aufzufinden, und einer sorgfältigen Vergleichung der in den verschiedenen Ländern desselben Breitengrades verbreiteten Formen, um über ihre wirkliche Verschiedenheit zu einem Abschluß zu kommen. Herr v. Er. Weib habe den Anlang dazu gemacht und z. B. nachgewiesen, daß die kleinasiatische O. insectaria Olivier's, welche die officinellen Gallsäpfe liefert, sich ebenso als Strauchling in Portugal, Spanien und Nordafrika vordränge, wo sie unter letzterem Namen beschrieben war, unter welchen der Name O. Lusitana Lamarck als der älteste voranzustellen sei. So hat Gay durch Beachtung eines schon früher gefaßten Verhältnisses bei der Dauer der Fruchtzeit neuerdings nachgewiesen, daß es zwei Sorten derselben Eiche gebe, die eine O. suber L. südl. früher wachsend, welche von Bienen nur für eine Abänderung der weit verbreiteten immergrünen O. Ilex L. des südl. Europa angesehen wird, da sie sich nur durch die Fortbildung von Bienen unterscheidet lasse, und eine westliche, in dem westlichen Strandgebiete Frankreichs, ungesähr zwischen Bordeaux und Bayonne wachsende, bisher auch für O. suber gehalten Art, die sich fogleich durch die zwei Jahre dauernde Entwicklung ihrer Eichen auszeichnet. Unzweifelhaft kommt dieselbe auch in Portugal vor, wird sich daher auch wohl noch in den nördlichen Provinzen Spaniens vorfinden. Gay hat diese Art O. occidentalis genannt. Indem der Vortragende Exemplare dieser verschiedenen Eichen vorlegte, zeigte er auch an zahlreichen Exemplaren der einzelnen die Beständigkeit der Blattformen und vieler der Unterschiede, welche man für die Unterscheidung der Arten aufgestellt hat, und bemerkte, daß bei uns die Bäder karawagisch (Kobur L.) nur eingeschleppt vorkäme, daß aber schon im südl. Deutschland, namentlich in der Flora von Bienen, andere gemischte Arten, die selten geworden sei, daß sie aber dessen ungeachtet bis nach Portugal, wo durch ein Exemplar nachgewiesen wurde, vorkäme und bis in den Kaukasus beobachtet worden sei. Zu den mit zweijähriger Reifezeit ihrer Eichen versehenen Arten, gehörte auch die im südl. Deutschland auftretende O. Gerris und die ihr nachstehende, oder als eine Abänderung erscheinende O. austriaca W., beide durch ihre sparrigen Ästchenchen ausgezeichnet. Bei Fruchtexemplaren könne man diese Zweifelhaftheit der Früchte leicht an der Stellung der rufelnden in den Blattachsen des vorigen Jahres, also bei denen mit abfallendem Laub an der Stellung der Eichen unter der Blätter tragenden Spitze erkennen.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 26. Januar 1858.

Der Knecht Carl Bierenze aus Pflanzthal erhielt im vorigen Jahre von seinem Herrn den Auftrag, von einem ihm zu diesem Zwecke übergebenen Baler für 26 1/2 Sgr. Waaren beim Kaufmann Gödel in Berlin zu kaufen. Er that dies, nimmt aber die Waaren auf Kredit und verbraucht die 26 1/2 Sgr. für sich. Der Unterschlagung angeklagt, wird er heute mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der Handelsmann Heinrich Hartmann aus Derlingersode logirte am 11. Nov. 1857 in der hiesigen Herberge in Göttingen und fand in der Krippe des Stalles eine von Handelsmann Carl Hahn zurückgelassene Geldbörse mit 46 Thlr. 20 Sgr., nahm dieselbe an sich, ging in die Stadt und verstaute unterwegs die Geldbörse in ein altes Mauerloch. Später wurde die Sache entdeckt, trotzdem daß Hartmann auf Befragen von dieser Geldbörse nichts hat wissen wollen. Heute des Diebstahls angeklagt, kann er die vorstehend vorgebrachten Thatsachen nicht in Abrede stellen und wird nach dem Antrage des Staatsanwalts mit 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte bestraft.

Der Handarbeiter Johann Knoblauch aus Hienstedt, gegen Tagelohn in Salz münde als Ochsenknecht beschäftigt, hat im Herbst vorigen Jahres beim Kartoffelkäsen jedesmal seine Taschen mit Kartoffeln gefüllt, diese mit nach Hause genommen und gekocht, auch einen ledernen Riemen aus dem Ochsenstalle entwendet, wird dieser Vergehen angeklagt, heut durch sein eigenes Geständniß überführt erachtet und mit 10 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Tagelöhner Christian Lippold von hier hat im October und November v. J., während er beim Amtmann Heine gegen Lohm Beschäftigt, 1 1/2 Scheffel Roggen, 1 Scheffel Weizen, 7 Meilen Hafer und mehrere Scheffel Haberabfall entwendet und verkauft. Er wird dafür heute mit 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte bestraft.

Die Dienstknechte Friedrich Schöne und Wilhelm Meithe aus Ebberün hatten ihrem Brodherrn, dem Hrn. v. Krosigk, mehrere Pflügerlein, 3 Vorderer, 1 Pflügerlein, 2 eiserne Schienen, 2 Düseln und 1 eiserne Dese geflohen und an einen Schmidt verkauft. Sie sind der That gefähig und werden jeder mit 3 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Nach der Anklage sollten der Schuhmacher Jonathan Burg und dessen Bruder, Handarbeiter Immanuel Burg zu Solleben, den Arztgehilfen Hofmann zu Beschäftigung dadurch vorsätzlich gemißhandelt haben, daß ersterer den Hofmann mit der Faust mehrmals in das Gesicht schlug, letzterer dagegen denselben, nachdem er in Gemeinschaft mit seinem Bruder den Hofmann niedergeworfen, mit einem Stock über den Kopf hiel, so daß hierdurch der Gemißhandelte nicht unerhebliche Wundtpein für seine Gesundheit erlitt. Der Angeklagte Jonathan Burg wollte den Hofmann an o. Abend nur ein Paar Ohrreigen gegeben haben, Immanuel Burg dagegen befrist jede Teilsnahme an den ihm zur Last gelegten Thatlichkeiten. Durch die vorerwähnten Zeugen wurde indessen der Inhalt der Anklage als richtig festgestellt und demnach jeder der beiden Angeklagten mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Jonathan Burg löste die Verhandlung durch sein höchst unpassendes Benehmen mehrfach und ward deshalb zur sofortigen Verbannung einer gegen ihn deshalb erkannten Pfändhüben Gefängnißstrafe abgeführt.

600

Stück **Confirmanden-Anzüge**, der vollständige Anzug, bestehend aus Rock oder Leibrock, Beinkleid und Weste, von 2 Thlr. 22½ Sgr. an bis 15 Thlr.

(NB. Die Anzüge zu 2½ R^s sind von wollenem Buckskin in allen dunkeln Farben.)

Haupt-Depot fertiger und unversehrter Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge von **W. Salym & Co.**, Leipzigerstr. 105/396.

Janus-Gesellschaft.

Bei der **Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“** in Hamburg betragen im verfloffenen Jahre die Anmeldungen zu Lebens-Versicherungen:

M. Bco. 2,973,140. — vertheilt auf 1912 Anträge.

Davon wurden bis ultimo des Jahres recipirt:

1150 Anträge mit M. Bco. 2,239,220. —

Vorbehaltlich der speciellen Festsetzung der einzelnen Positionen stellen sich ferner folgende Resultate heraus:

ultimo 1857 waren in Kraft:

circa 6280 Lebens-Versicherungen mit circa 10 Millionen Mark Bco. Capital.

Die Jahres-Prämie dafür betrug **circa M. Bco. 332,000. —**

Für 97 Sterbefälle waren zu bezahlen **M. Bco. 136,860. —**

Seit 1848 zahlte die Gesellschaft überhaupt:

für 446 mit Tode abgegangene Versicherte **M. Bco. 788,285. —**

Das Vermögen der Gesellschaft, — (Lebens- und Pensions-Versicherungs-Branche), exclusive Stamm-Capital betrug ultimo 1857 **circa M. Bco. 700,000. —**

In Zinsen und Disconto, exclusive Zinsen des Actien-Capitals, wurden in 1857 ver-einnahmt **circa M. Bco. 46,000. —**

Werth-Papiere für eigene Rechnung zu kaufen, ist der Janus-Gesellschaft nach den Statuten überall nicht gestattet. — Das Gesellschafts-Vermögen sowohl als das Actien-Capital sind statutengemäß nachgewiesen:

durch Anlagen in pupillarisch sicheren Hypotheken; durch Darlehen auf Staats- und Communal-Papiere, Prioritäts-Actien, Policen der Gesellschaft, in discountirten Wechseln etc.

Ein Capital-Verlust hat die Gesellschaft weder in den früheren, noch in dem abgelau-fenen Jahre getroffen; nach vernünftig menschlichem Ermessen und nach Lage der im Be-sitz der Gesellschaft sich befindlichen Sicherheiten ist ein solcher auch überall nicht zu erwarten.

Die Janus-Gesellschaft hat sich anerkannt zu allen Zeiten durch die prompte Re-gulirung ihrer Verpflichtungen ausgezeichnet.

Zur ferneren Benutzung wird diese Gesellschaft, die sich in ihrer Solidität und Sicher-heit auch in der letzten Geld-Crisis vollkommen bewährt hat, hiermit angelegentlich empfohlen. Prospective und Antrags-Papiere unentgeltlich.

Halle a/E., Januar 1858.

Die Haupt-Agentur.

E. Scheidemandel.

Wiener Eichenholz-Chatouillen, Uhrhalter, Thermometer, Cigarren-Ständer, sowie Alles, was nur in seinem Luxus-Holz gefertigt wird, mit und ohne Beschlag, empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen **Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.**

Für Raucher empfiehlt hiermit

Cigaretten-Maschinen in Wiener und französischer Façon nebst Gül-fen. Vermittelt solcher Maschinen kann man sich selbst für 1, 2—3 $\frac{1}{2}$ eine sehr gute Cigarre mit der leichtesten Mühe machen.

Französische Maschinen 20 $\frac{1}{2}$ Sgr. Wiener 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

do. Gülfen 100 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. 100 do. Gülfen 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., im 1000 billiger.

Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Aechte Meerschammpfeifen für Cigarren und Taback, mit ächtem Silberbeschlag in den schönsten und mannigfaltigsten Schnitzereien em-pfiehlt preiswerth unter Garantie der Aechtheit, sowie Wiener Salon-Streichböizer **Richard Pauly.**

Dampfmaschinen-Besigern

empfehle die nach der Minist.-Verfügung vom 2. Juni v. J. nur noch zugelassenen

offenen Quecksilber-Manometer

zu billigen Preisen und ertheile bei Abnahme von mehreren Exem-plaren auch einen angemessenen Rabatt.

Halle.

Jul. Herm. Schmidt, Mech. u. Opt.,

Schmeerstraße Nr. 29.

Ein Lehrling findet jetzt oder auch zu Ostern eine Stelle bei

Julius Bürger, Buchbinderstr.,
Große Steinstraße 14.

Lehrlings-Gesuch!

Ein junger Mann, der die Handlung erler-nen will, findet hierzu in der meinigen zu Ostern eine Ausnahme.

Friedr. Wth. Dalchow.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Schweinschaare und Borsten kauft fort-während **Niederich, gr. Klausstr. 25.**

W. Trotha.

Sonntag große Schlittschuhfabrt, täglich frische Pfannkuchen, wozu freund-lich einladet **G. Knoblauch.**

Stellen-Gesuche. Mehrere sehr gut em-pfohlene Oekonomie-Verwalter, sowie Red-ungsführer für die Landwirthschaft, können Kostenfrei zugewiesen werden durch **A. Lüdewig,** Agentur-Comtoir in Leipzig, A. Fleißberg, 23.

Drei Könige.

Sonabend den 20. Jan. Abends **Soirée Musicale mit Gesang.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische holl. Austern (froisfrei,
" **Colch. Austern**)

Strassb. Pasteten von Gänse-leber, Subn, Capaun, Wachteln, Poularden etc. etc.

Samb. Rauchfleisch in Klust-stücken, roh und gekocht, empfiehlt in bester Qualität

Julius Riffert.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Bad Wittkind.

Sonntag Concert.

C. Stöckel, Director.

Volksliedertafel.

Sonntag Vormitt. Punkt 11 Uhr Haupt-Probe. Abends 7 Uhr III. Soirée.

Der Vorstand.

Diemitz.

Sonabend, Sonntag und Montag frische Pfannkuchen.

== Restauration Stumsdorf. ==

Zum **Maskenball** Sonntag den

31. Januar ladet Freunde und Gönner hier-durch ganz ergebenst ein **L. Gebre.**

Maskenball in Gerbstädt.

Zu dem am Fasnacht, Dienstag den 10. Februar stattfindenden Maskenballe ladet ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz erge-benst ein **Fr. Möhnig**

im
Gasthof zum Rathskeller.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten zeige ich hiermit an, daß meine gute Frau **Mosalie Freund geb. Gebhardt** heute früh 3 Uhr in ihrem 38sten Jahre nach langen und schwe-ren Leiden sanft und ruhig entschlafen ist. **Jüden-dorf, den 28. Januar 1858.**

Freund, Schullehrer mit 3 Kindern.

Todes-Anzeige und Dank.

Am 27. d. Mts. Nachs 10 $\frac{1}{2}$ Uhr folgte ihrem vor 14 Monaten verstorbenen Gatten Frau **Henriette Bedemann geb. Pooze** nach erst kürzlich zurückgelegtem 39sten Lebens-jahre und nach langem und schwerem Krankenlager sanft und Gott ergeben zu einem bes-fern Leben. Mit dieser schmerzlichen Anzeige sagen wir zugleich dem Herrn Superintendenten und Oberprediger **Schirlich** für die erhe-bende und unserm Herzen so wohlthuende Lei-stungsbereitheit, dem Herrn **Dr. Kerber** für sein unausgesegtes und mit Aufopferung verbunde-nes Bemühen während der ganzen Krankheit der lieben Verstorbenen, dem verehrl. Gesang-vereine, welcher durch freiwillige Begleitung und durch erhebende Lieder die Feier des Be-gräbnisses erhöhte, so wie sämmtlichen Freun-den und Bekannten für die Theilnahme, wel-che sie durch Ueber senden von Kränzen und freiwillige Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-stätte behältigt, unsern tiefgefühltesten, herz-lichsten Dank.

Quersurth, Stedten, Höhnstedt und Nauendorf, am 28. Januar 1858.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine schwarze Taffet-Diantille mit Franzen, Kragen und Besatz von schwarzem Atlas, wahrscheinlich im vorigen Sommer verloren oder gestohlen, ist in Beschlag genommen. Die Eigenthümerin wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 26. Januar 1858.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Auction in Wettin.

Die zur Heilschen Konkursmasse gehörigen Mobilargegenstände, als: 1 Kleidersecretair, 1 Sopha, Tische, Stühle, eine Hobelbank, Hobel, Splinte und andere Sachen sollen den 3. Februar c. Nachmittags 2 Uhr in der Heilschen Behausung gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Wettin, am 26. Januar 1858.

J. A.: Schütz, Act.

Annonce.

Auf einem Rittergute hiesiger Nähe kann einen zuverlässigen jungen Mann als Inspector Condition nachweisen

C. Reinboth in Eilenburg.

Windmüllerverkauf.

Eine Windmühle mit sehr guten Gebäuden und bester Mahlplage, im Preise von 1700 Rthl., kann verkäuflich nachweisen

C. Reinboth in Eilenburg.

Eine Gastwirthschaft, verbunden mit Materialgeschäft, nebst einer Schmiedewerkstatt, soll mit sämmtlichem Inventarium Familienverhältnisse halber verkauft werden. Selbige liegt in einer naheliegenden Gegend Thüringens. Die Forderung 2500 Rthl. Das Nähere ertheilt der Commissionair C. Liebert in Naumburg.

Verpachtung eines Rittergutes.

Ein in der Altmark gelegenes Rittergut, Areal circa 3000 Morgen, soll auf die Dauer von 18 Jahren verpachtet und sofort übergeben werden. Die weiteren Bedingungen werden unter der Chiffre „A. v. W.“ poste restante Halle mitgetheilt.

Der Acker enthält guten lehmigen Sandboden, und wird noch bemerkt, daß zu diesem Gute eine bedeutende Brennerei gehört.

Ein in einem großen Dorfe unmittelbar an der Chaussee gelegener Gasthof mit Tanzsaal, Kegelbahn, Garten u. s. w., sowie bedeutendem Material-Geschäft, soll veränderungs halber bald unter sehr günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung verkauft werden. Reflectirende wollen ihre Anfrage unter Chiffre G. G. franco an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Ztg. einbringen.

In unserm Material-Waaren- u. s. w. Detail-Geschäft ist eine Stelle für eine gewandte Verkäuferin offen. Personen mit guten Attesten wollen sich schriftlich oder persönlich melden.

Halle. W. Fürstenberg & Sohn.

Gesucht wird für eine Eisengießerei und Maschinenfabrik ein tüchtiger Formmeister durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Die besten und frischesten bairischen Malzbombons von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt
C. L. Helm.

Fleckwasser, à Fl. 5 Sgr.

das sicherste und beste Mittel alle nur möglichen Flecken aus jedem Stoffe, sei es Wolle oder Seide, Bänder und Hüte u. c., zu entfernen, weder den Stoffen zu schaden oder einen Rand zurücklassend, noch einen übeln Geruch zu verbreiten, empfiehlt
C. L. Helm, Steinstraße.

Für ein gelerntes brauchbares Mußk-Chor, in der Streich- sowie in der Blas-Muße, nimmt Bestellungen zu Kränzchen, Ballen und andern Lustbarkeiten jederzeit entgegen
L. Stude,
Leipzigerstraße Nr. 95, beim Wagenfabrikant Kathe.
Halle a/S.

Frostwasser, Frostballenseife,

bewährt als sichere Mittel gegen erkorene Glieder.

Gold Cream

gegen aufgesprungene Haut empfiehlt

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Durch neue Sendungen ist mein Lager in Weißwaaren und seidnen Bändern wieder sehr schön sortirt und empfehle ich obige Waaren sowohl für Wiederverkäufer wie im Detail zu anerkannt billigen Preisen.

Robert Cohn, gr. Ulrichsstr. 5.

Beste neapolit. Nähseide und englischen Saufzwirn

empfehlen billigst

Robert Cohn.

Unter heutigem Tage verlegte meine

Taback- und Cigarren-Handlung

nach der grossen Ulrichsstraße Nr. 7, in das Haus des Uhrenfabrikanten Herrn W. Günther. Dies meinen werthen Abnehmern zur gefälligen Kenntnissnahme.

Halle, den 30. Januar 1858.

C. A. Pohlmann.

Fluss-Paraffin, neues Bitterfelder Photogen, schöner als Hamburger, Solaröl, Maschinen-Schmieröl, Theeröl und Kreosot nun fortwährend zu haben bei
F. L. Baumeister & Co. in Bitterfeld.

Bei Albert Zacco in Berlin erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen, in Halle in der Pfefferschen Buchhandlung vorräthig:

Chemie

des menschlichen Körpers, der Nahrungsmittel, der Künste, Gewerbe und der Landwirthschaft.

Leicht faßlich und unterhaltend dargestellt von

L. A. F. Arends,

Lehrer der Naturwissenschaften.

Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

2 Bde., 60 Bog., 80. Broch. 2 Thlr. 15 Sgr.

Unter allen Zweigen der Naturwissenschaften nimmt die Chemie den ersten Rang ein; ihr verdanken alle Gewerbe, Künste und die Landwirthschaft, ja alle Industriezweige nicht allein bedeutende Verbesserungen, sondern sie eröffnet auch dem Erwerbssinn ganz neue Gebiete der Thätigkeit. Der Verfasser hat mit Geschick eine Art und Weise der Darstellung gewährt, die stets allgemein verständlich bleibt und sich auch der Fassungskraft weniger Unterrichteter anbequem, so daß dies Werk belehrt, ohne zu ermüden, Nutzen schafft, ohne das Opfer eines langen, schwierigen Studiums, ja ohne selbst besondere Vorkenntnisse zu fordern.

In der C. F. Winter'schen Verlags-handlung in Leipzig und Heidelberg sind erschienen und durch die Anton'sche Sortimentshandlung in Halle zu haben:

Mühry, Dr. A., klimatologische Untersuchungen oder Grundzüge der Klimatologie in ihrer Beziehung auf die Gesundheits-Verhältnisse der Bevölkerungen. Mit einer geographisch geordneten, die gesammte Erde umfassenden Sammlung klimatologischer Schilderungen. Zwei Abtheilungen in einem Bande. I. Abtheilung: Allgemeine Klimatologie. II. Abtheilung: Specielle Klimatologie, oder Bibliotheca climatographica, klimatologische und biostatistische Schilderungen nach authentischen Berichten, mit hinzugefügten Commentationen. Mit einer Karte in Kupfer, einer Karte auf Stein und drei Holzschnitten im Text. gr. 8. geh. 4 Thlr.

Krebel, Dr. Rudolph, Volksmedizin und Volksmittel verschiedener Völkerstämme Russlands. Skizzen. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Früher erschienen in demselben Verlage:

Mühry, Dr. A., die geographischen Verhältnisse der Krankheiten oder Grundzüge der Noso-Geographie in ihrer Gesammtheit und Ordnung und mit einer Sammlung von Thatsachen dargelegt. 2 Theile in 1 Bande. Mit einer Karte. gr. 8. geh. 2 Thlr. 12 Ngr.

Eine tüchtige Directrice für ein auswärtiges Putzgeschäft wird zu baldigem Antritt gesucht. Zu erfragen bei Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

22 Leht. gusseis. besterhaltene Schacht-Pumpenröhren, complet von 10" in L., billig bei
W. Herschel in Halberstadt.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

350 Rthl. find auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt Pfennigdorff, gr. Märkerstr. 11.

Schrotenschuhe sind wieder in allen Größen angekommen
Rathhausgasse Nr. 17.
Auch sind dafelbst 4 Stück Betten, 3 mit Eisen beschlagene Kisten und eine große Bude zu verkaufen.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben:

Der rationelle Brennereibetrieb,

nebst Darstellung eines neuen, auf rationellen Grundsätzen beruhenden Einmischverfahrens, nach dem in jedem Brennereiverhältnisse ein mindestens um $\frac{1}{5}$ höherer Spiritus-ertrag erzielt wird, als alle die bisher bekannten Einmischmethoden gewähren. Bearbeitet und mit gründlicher Anweisung zu Bereitung der Presshese, der bewährten Kunsthese des Filzmalzes und Schaufelmalzes u. c. versehen von Eduard Schubert.
Preis 25 Sgr.

Zum Ball, Sonntag den 7. Febr., ladet ein
Recke in Trebnitz.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr starb nach langen und schweren Leiden sanft und Gott ergeben unsere gute Gattin und Mutter, Frau Johanne Friederike Gulbe geb. Müller, in ihrem 67. Lebensjahre. Diese Trauernachricht entfernten Fremden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid.
Schöckwitz, den 29. Januar 1858.
Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 25.

Halle, Sonnabend den 30. Januar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depeschen.

London, Donnerstag, 28. Jan., Mittags. Die Bank von England hat so eben den Diskonto von 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

Paris, Donnerstag, 28. Jan. In sonst gut unterrichteten Kreisen wurde berichtet, daß die Regierung keine die Presse betreffende Maaßregeln ergreifen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. Bunsen den Freiherrenstand zu verleihen. — Der bisherige Privatdocent, Licentiat der Theologie, Ludwig Diesel in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt worden.

Der Bericht der Kommission des Herrenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Schließung der Rentenbanken, empfiehlt denselben lebhaftig zur Annahme.

Die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses hat in Betreff der Vorlage wegen Suspension der Buchergesetze, den Beschluß der Kommission des Herrenhauses mit 16 gegen 3 Stimmen adoptirt und also die nachträgliche Genehmigung der betreffenden Verordnung vom 27. Novbr. v. J. mit der sie begleitenden Resolution ausgesprochen. Der Antrag, die Genehmigung der Verordnung zu versagen, fiel mit 13 gegen 3 Stimmen. Der Abgeordnete Wagner wurde zum Berichterstatter erwählt, wie die „Zeit“ mittelst, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nicht seine bei den Erweiterungen kundgegebene Ansicht, für Versagung der Genehmigung der Verordnung, sondern die der Kommission vertrete. Der Bericht ist noch nicht erschienen.

Der Finanzminister ist mit dem Kriegsminister dahin übereingekommen, daß, wenn ein Inhaber des Forstverorgungsscheines vom Stande der gemeinen Jäger eine ihm angetragene Förster- oder Aufseherstelle ablehnt, und nach Verlauf eines Jahres, von der ersten Aufforderung ab gerechnet, bei der Ablehnung einer ihm wieder angetragenen Förster- oder Forstaufseherstelle beharrt, die Abiegung desselben von der Forstverorgungssliste erfolgen soll. Auf die Inhaber des Forstverorgungsscheines vom Stande der Feldwebel und Oberjäger findet dies erst nach der dritten, jedesmal binnen Jahresfrist erfolgten Ablehnung Anwendung.

In Gemäßheit der Festschickung im S. 8. des Schlussprotokolls der dritten Elbschiffahrts-Revisions-Kommission d. d. Magdeburg den 8. Febr. 1854 wird die vierte Revisions-Kommission in diesem Jahre und zwar zu Anfang des Monats Juni in Hamburg zusammentreten. Die kaufmännischen Korporationen und Handelskammern sind deshalb veranlaßt worden, sich baldigst darüber zu äußern, welche Gegenstände im Interesse der Schifffahrt und des Handels bei der Revisions-Kommission zur Sprache zu bringen sein möchten.

Bremen, d. 27. Jan. Der Senat hat den bisherigen Vorsteher der Bürgerschule in Meserburg, Rektor A. H. Ph. Lüben, zum Vorsteher der hiesigen Lehrerbildungsanstalt mit dem Titel eines Seminar Direktors ernannt.

Frankreich.

Paris, d. 27. Jan. Auch heute theilt der „Moniteur“ wieder eine Zahl von 35 Militäradressen mit, an welche sich die mit 58 Unterschriften versehene Adresse der in Tours wohnenden Engländer und ein Namensverzeichnis von eingelaufenen Civilisten-Adressen, das wieder eine ganze Spalte füllt, reihen. An der Spitze der zur Veranschaulichung des im Heere herrschenden Geistes mitgetheilten Adressen steht gerade die des in Paris garnisonirenden 82. Regiments, in welcher folgende derbe Stelle vorkommt: „Die reißenden Thiere, welche zu periodisch wiederkehrenden Zeitpunkten den fremden Boden verlassen, um die Straßen Ihrer Hauptstadt mit Blut zu überschwemmen, stoßen uns nur Ekel ein; und wenn Ev. Maj. Soldaten gebraucht, um diese Menschen bis in ihr Versteck zu verfolgen, so bitten wir allerunterthänigst, das 82. Regiment zu bezeichnen, daß es



„bmen dürfe.“ Auch die I. findet es nicht zureichend, Herrscher bilde, dieselbe ist n, um die Kaiserinörder zu t seit geftern von zwei Se- 1848 und 1851 Beruftheiten führung der Regierung stellt, den sein sollen. Der zweite theilnehmer an geheimen Ge- (erte) Verbrechen mit Trans- pendance“ glaubt trotz des er versichern zu können, daß eines Senatsbeschlusses bes- tschaftsrathes namhaft ma- einer Hausdurchsuchung bei at vorgefunden worden sein, Komplottes Ausschüsse giebt. utige Moniteur veröffentlicht daß fortan die Truppen im Commando's eingetheilt, die und Toulouse deren Haupt- stillen befehligt werden sollen. nur die Marschälle auf ein- de Bericht des Kriegs-Mini- ß sich auf diese Weise in ein- emaffen unter dem Oberbe- n lassen. Die Maßregel sei alle würdigen Oberbefehl zu einen gebührenden Einfluß an... offizielle Blatt enthält ferner einen ausführlichen Artikel, worin die Behauptungen auswärtiger Blätter, als ob die französische Regierung die Protestanten verfolge, widerlegt werden. Die Regierung fordere von jedem Religions-Bekennnisse die Unterwerfung unter die Befehle und Verfügungen des Staates und habe stets nach einer ernstlichen Prüfung die Genehmigung zur Begründung von Kirchen und Schulen ertheilt. Sie sei entschlossen, nur ein Aufsichtsrecht zu üben. Sie sei aber auch entschlossen, die Angriffe und heftigen Ausfälle zu unterdrücken, welche verschiedene Culte in den Journalen sich gestatten oder erfahren. Die Verfassung wolle, daß jeder Cultus geachtet werde. Doch sei es von Wichtigkeit, jeder leidenschaftlichen Polemik, welche für den Glauben der Bürger verlegend sei, ein Ziel zu setzen. Es sei zudem nöthig, die gesammte Gesellschaft gegen den Geist des Umsturzes und der revolutionären Gottlosigkeit zu vertheidigen. Dieser Geist bediene sich der religiösen Debatten als Deckmantel und benutze sie, um jedes Princip, jede Autorität zu vernichten, indem er alle religiösen Principien der Verachtung auszufehen suche. Die Regierung sei mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet, um die Religion und den Staat zu schützen, und werde in energischer Weise Gebrauch davon machen. — Gestern wurde im Senate der Entwurf zu dem Senats-Beschlusse in Betreff der Eidesleistung der Candidaten für den gesetzgebenden Körper verlesen. Eine solche soll acht Tage vor den Wahlen schriftlich abgelegt werden.

Großbritannien und Island.

London, d. 26. Jan. Dem Berichte der „Englischen Korrespondenz“ über die Vermählungsfeste entnehmen wir Folgendes: In der Kapelle hatten zuvor bereits die Damen, welche Zutritt hatten, die Minister und Gesandten ihre Plätze eingenommen; jede Ni- sche hatte ihre Bewohner, nur die Estrade für den Hof war noch leer. Da erschien gegen 1/2 nach 12 zuerst die Prinzessin von Preußen. Mit ihr kamen die preussischen Prinzen mit ihrem Gefolge, sämmtlich in Gala-Uniform. Alles erhob sich, als die Prinzessin eintrat, dem Altar zuschritt und sich nach ihrem, links von letzterem be-

*) Dem wesentlichen Inhalte nach bereits durch eine während des Druckes des gestr. Nr. eingegangene telegraphische Depesche einer großen Anzahl der Leser d. Bl. mitgetheilt.